

## In Kürze

### FRAGESTUNDE

#### Etwas weniger Pauschalbesteuerte

Ende 2013 hatten noch 205 Pauschalbesteuerte im Kanton Bern gelebt, wie Finanzdirektorin Beatrice Simon gestern in der Fragestunde des Grossen Rats sagte. Vor zwei Jahren waren es noch 230 wohlhabende Ausländer gewesen, die sich auf diese Weise hatten besteuern lassen. Die verbliebenen zahlten insgesamt 26,4 Millionen Franken Steuern. fab

### NEBENEINKÜNFT

#### Keine Debatte

Wider Erwarten hat der Grosse Rat gestern der Versuchung widerstanden, eine «Chroplläärete» zum populären Thema «Nebeneinkünfte der Regierungsmitglieder» abzuhalten. Er überwies mehrere Vorstösse diskussionslos als unverbindliche Prüfaufträge. Offensichtlich war die Luft draussen, da die Regierungsmitglieder bereits gehandelt hatten: Sie verzichteten vorerst auf alle Nebeneinkünfte und wollen bald eine Neuregelung vorlegen (wir berichteten). Der Grosse Rat will auch diskutieren, ob in den Verwaltungsräten von BKW und BLS überhaupt Regierungsräte sitzen sollen. fab

## Die SVP sagt Ja

**HANDÄNDERUNG** Die bernische SVP spricht sich bei der Abstimmung vom 18. Mai für die teilweise Abschaffung der Handänderungssteuer aus.

Die Delegierten der bernischen SVP fassten an ihrer Versammlung in Bümpliz die Parole zur Abstimmung über die Handänderungssteuer. Moderator Matthias Mast leitete die Debatte mit der Frage ein, was das überhaupt sei. «Die überflüssigste Steuer, die es gibt», antwortete der grossrätliche SVP-Fraktionschef Peter Brand. Ihn habe beim Hauskauf mehr als diese Steuer ein Tarif gestört, frozelte sein Gegenspieler Matthias Burkhalter (SP) in Anspielung auf Brands Beruf als Notar. Der Kanton Bern brauche diese 25 Millionen. «Ich helfe jederzeit, die Einkommenssteuern zu senken», behauptete der Präsident des Staatspersonalverbandes wagemutig, «aber doch nicht diese Steuer, von der nur die Reichen profitieren.» «Glaubt ihm kein Wort», sagte aus dem Publikum der Stadtberner Beat Schori, «ich kann mich nicht erinnern, dass die SP je für Steuerenkungen war.» Brand betonte, die Steuer mache bei einem Hauskauf von 800 000 Franken immerhin 14 400 Franken aus. Bei 2 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen sprach sich die klare Mehrheit der Delegierten für die teilweise Abschaffung der Handänderungssteuer aus, über die der Kanton Bern am 18. Mai abstimmt. hu

# Das kosten die teuersten Häftlinge

**STRAFVOLLZUG** Carlos ist nicht der teuerste Straftäter der Schweiz. Wie Polizeidirektor Hans-Jürg Käser gestern im Grossen Rat erklärte, kostet der teuerste Täter den Kanton Bern rund 58 000 Franken im Monat.

Das monatlich 29 000 Franken teure Sondersetting für den jugendlichen Zürcher Straftäter Carlos sorgte im ganzen Land für Entrüstung. Wie sich nun aber zeigt, geht es noch teurer: Derzeit verursachen drei Berner Straftäter Kosten in Höhe von 58 000 Franken respektive 50 000 Franken – pro Monat.

Dies sagte Polizeidirektor Hans-Jürg Käser (FDP) gestern in der Fragestunde des Kantonsparlaments. Er beantwortete die Fragen von EVP-Grossrat Daniel Steiner Brüttsch (Langenthal). Dieser wollte wissen, wie viele Personen im Strafvollzug mehr als 15 000 Franken pro Monat kosten, wie teuer die drei kostenintensivsten Fälle sind und wie

viele Jugendliche in den Genuss eines Sondersettings kommen.

#### Keine Sondersettings in Bern

Laut Käser verursachen 23 erwachsene Häftlinge in kantonalen Einrichtungen Kosten, die höher sind als 15 000 Franken pro Monat. Von den insgesamt 149 Straftätern, die sich in ausserkantonalen Einrichtungen aufhielten, seien es 40 Fälle. Bei den jugendlichen Straftätern seien es 7 von 66. Und: In Berner Institutionen gebe es keine Sondersettings.

Die drei teuersten Berner Fälle befanden sich laut Hans-Jürg Käser im Zentrum für stationäre forensische Therapie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich in Rheinau. Sie sind dort, weil das Gericht für sie mit dem Urteil eine stationäre therapeutische Massnahme, die sogenannte kleine Verwahrung, angeordnet hat. Diese wird für psychisch kranke Täter ausgesprochen, bei denen eine Therapie nicht zum Vorhinein aussichtslos ist.

Das Zentrum für stationäre forensische Therapie in Rheinau ist schweizweit einzigartig. Hier werden psychisch kranke und gefährliche Täter behandelt, die laut Chefarzt Steffen Lau nicht ambulant in Strafanstalten therapiert werden können. Das Zentrum stehe zudem anderen psychisch kranken Häftlingen offen – etwa für Kriseninterventionen. Der Aufenthalt im Zentrum kostete pro Häftling zwischen 1600 und 1900 Franken pro Tag.

Laut Lau müssen die Therapien unter hohen Sicherheitsvorkehrungen stattfinden. Dafür sorgten neben dem dafür ausgebildeten Personal auch bauliche und technische Einrichtungen. Diese seien teuer im Unterhalt. Was unter den technischen Sicherheitseinrichtungen zu verstehen ist, will Lau allerdings nicht preisgeben. Kostenintensiv ist auch die grosse Zahl an Betreuern. Der hohe Personalschlüssel gewährte die innere Sicherheit, sagt Lau. «So können wir problematische Entwicklun-



Andreas Blatter

«Die Justiz spricht vermehrt Massnahmen aus, und diese sind in der Regel teuer.»

Hans-Jürg Käser

gen frühzeitig erkennen.» Wie viele Betreuer auf einen Insassen entfallen, kann der Chefarzt nicht sagen. «Wir übertreffen jedoch den Personalschlüssel einer Akut-Psychiatrie bei weitem.»

#### Immer mehr Massnahmen

Der Berner Polizeidirektor Hans-Jürg Käser betonte gestern vor dem Parlament, dass die kostenintensiven Massnahmen von Gerichten und nicht von den kantonalen Strafvollzugsbehörden angeordnet würden. «Das kantonale Amt für Freiheitsentzug und Betreuung ist lediglich die ausführende Instanz.» Hohe Kosten, wie sie die drei teuersten Berner Fälle verursachten, seien im Massnahmenvollzug nicht die Regel.

Laut Käser ist jedoch nicht auszuschliessen, dass der Strafvollzug noch teurer wird. «In den letzten Jahren hat sich die Praxis stark geändert, die Justiz spricht vermehrt Massnahmen aus, und diese sind in der Regel teuer.»

Andrea Sommer

## Ramseier sieht erstem freiem Wahltag entgegen

**RATHAUS** Erstmals seit vierzig Jahren gehen an diesem Wochenende Wahlen im Rathaus ohne Hansruedi Ramseier über die Bühne. Gestern amte er der langjährige Rathauswart zum letzten Mal als Grossratsweibel.

Schon fast müsste man von einer Ramseier-Epoche reden, die gestern zu Ende ging: Das Know-how zweier Generationen zieht aus dem altherwürdigen Berner Rathaus aus. Hausdienstleiter ist Hansruedi Ramseier zwar bereits seit zwei Jahren nicht mehr, sein letztes Amt als Grossratsweibel gab er aber erst gestern ab. Nun wird seit über einem halben Jahrhundert kein Ramseier mehr zur Stelle sein, wenns irgendwo brennt. Denn vor Hansruedi Ramseier waltete dessen Vater ab 1957 als Hauswart, 1973 trat der Sohn in seine Fussstapfen.

Vor etwa dreissig Jahren übernahm Hansruedi Ramseier zusätzlich das Weibelamt. Dafür tauschte er jeweils während der Sessions seinen blauen Arbeitskittel gegen eine «Uniform» aus. So bezeichnet er Anzug und Krawatte – ohne gehts einfach nicht.

**Den Politikern «zwähghelfen»**  
Aber was tut er in diesem Aufzug? «Wir helfen den Grossräten zwähghelfen», sagt er: Wer ein Dossier verschlampt hat, kann es sich von einem Weibel beschaffen lassen. Weibel richten Telefone aus, verteilen Vorstösse, bedienen das Regiepult der technischen Anlagen, bringen der Ratsleitung und den Regierungsmitgliedern den Kaffee und machen allmorgendlich den Saal für die Sitzungen bereit. «Wir erinnern sogar Grossrätinnen und Grossräte ans



Weibel Hansruedi Ramseier schlüpfte gestern zum letzten Mal in die «Uniform» und öffnete den Grossrätinnen und Grossräten die Tür.

Andreas Blatter

Einstempeln, die es versäumt haben», zählt Ramseier weiter auf. Das ist in zweierlei Hinsicht wichtig: Einerseits gibts nur so Sitzungsgeld, andererseits erweckt es Misstrauen, wenn ein formell abwesendes Ratsmitglied trotzdem an den elektronischen Abstimmungen teilnimmt. Kurz: Die fünf Weibel sind das Schmiermittel des Ratsbetriebs.

Den Debatten hörte Ramseier in all den Jahren nur mit einem Ohr zu. Verändert hätten sie sich nur unwesentlich. «Giftig» sei es immer mal zu- und hergegangen, und das Blockdenken sei ausgeprägt wie eh und je. Mit leichtem Bedauern stellt er fest, dass allzu oft nicht die «beste Lösung» im Vordergrund gestanden habe, sondern vor allem das «Durchdrücken der Parteimeinung».

Er selber gehört keiner Partei an. Als ehemaliger Staatsangestellter hege er aber eine gewisse Sympathie für die Linke, welche eben die Interessen des Personals vertrete. «Wir Weibel achteten

aber stets darauf, zu allen gleich gute Beziehungen zu unterhalten», schiebt er nach. Am geselligsten, räumt er ein, seien SVP-Anlässe gewesen. Das weiss Ramseier von Fraktionsausflügen oder von gemeinsamen Abenden in Rathaus- und Klötzlikeller. «Früher übernachteten etliche Räte in Bern, da traf man sich dann abends auf ein Bier», erzählt er.

Sein Heimweg war jeweils kurz. Er bewohnte mit seiner Familie bis zu seiner Pensionierung die Dienstwohnung an der Postgasse 68 direkt neben dem Rathaus.

#### Verteidiger beim SC Grossrat

Ramseier stärkte dem Grossen Rat auch auswärts den Rücken. Bis 2010 spielte er beim SC Grosser Rat als Verteidiger. In Erinnerung bleiben ihm der freisinnige Christoph Erb und der Sozialdemokrat Corrado Pardini. Sie schossen vorne die Tore. Hinter ihm hielt der Thuner Gewerkschafter Samuel Gauler seine Vordermannschaft im Spiel. «Obwohl

klein und kugelförmig, war er als Goalie wieselflink. Sein Markenzeichen war die Tabakpfeife hinter dem Torpfosten, die er nach dem Abpfiff sofort anzündete.»

Rauchen ist ein gutes Stichwort: Das ist etwas, das sich geändert hat während Ramseiers Zeit im Rathaus. «Die Grossräte rauchten in der Wandelhalle zwar sogar noch, als es in Restaurants schon verboten war», weiss er. Dann war aber auch für jene Schluss, die das neue Gesetz beschlossen hatten. Geblieben sind hingegen die Papierberge. Früher seien die Pulte abends jeweils im-

merhin leer geräumt gewesen. Heute bleibe der Papierkram einfach liegen. Selbst Laptop und Tablets ändern nichts daran: Der papierlose Ratsbetrieb bleibt ein Wunschtraum. Realität wurde dagegen der Treppenlift für Gehbehinderte. «In den 90er-Jahren trugen wir Andreas Reinhard aus Oberburg mit seinem Rollstuhl noch zu viert in den Ratssaal.»

Der 66-jährige Ramseier wurde nun am letzten Sessionstag der Legislatur zusammen mit anderen langjährigen Angestellten von Ratspräsident Bernhard Antener verabschiedet. Ramseier nimmt gelassen. Am Sonntag, wenn im späteren Nachmittag das Politestablishment im Rathaus dem Höhepunkt der Wahlen entgegenfiebert, hat er zum ersten Mal seit 1974 frei an einem Wahltag. Das war tabu: «Bei Wahlen musste ständig jemand anwesend sein, oft bis gegen drei Uhr morgens», sagt er. Die Nachtschicht schieben jetzt seine Nachfolger. Christoph Aebischer

«Die Grossräte rauchten in der Wandelhalle sogar noch, als es in den Restaurants bereits verboten war.»

Hansruedi Ramseier

**Umschwung**  
Am 30. März 2014 in den Regierungsrat

Hans-Jürg Käser, Beatrice Simon, Manfred Bühler, Christoph Neuhaus

### Wir wählen den UmSchwung in unserem Kanton:

Adrian Amstutz, Sigriswil; Dora Andres, Schüpfen; Ueli Augstburger, Gerzensee; Käthi Bangarter, Aarberg; Alfred Bärtschi, Lützelflüh; Hans Bättig, Bern; Hans Baumberger, Langenthal; Christoph Berger, Aeschi; Peter Bill, Moosseedorf; Andreas Blank, Aarberg; Peter Bonsack, Kallnach; Peter Brand, Münchenbuchsee; Beat Brechtbühl, Bern; Andreas Brönnimann, Belp; Christian Brönnimann, Zimmerwald; Jolanda Brunner-Zwibel, Spiez; Urs Buri, Interlaken; Andreas Burten, Lanzhölzli; Dr. Eva Desarzens-Wunderlin, Boll; Peter Eberhart, Erlenen; Christoph Erb, Burgdorf; Jakob Etter, Treiten; Erwin Fischer, Langnau; Gerhard Fischer, Meiringen; Peter Flick, Unterseen; Fritz Freiburghaus, Rosshäusern; Ueli Frutiger, Oberhofen; Thomas Fuchs, Bern; Matthias Di Gabriele, Gossaffoltern; Urs Gasche, Fraubrunnen; Andrea Geissbühler, Bäriswil; Sabina Geissbühler-Strupler, Herrschwandenen; Alfred Gerber, Gohl; Beat Giauque, Ittigen; Jan Gnägi, Jels; Anne-Caroline Graber, La Neuveville; Pierre-Yves Grivel, Biel; Lars Guggisberg, Kirchdächli; Monika Gyax-Böninger, Oberstockholz; Dr. Adrian Haas, Bern; Christian Hadorn, Ochlenberg; Dr. Franz Haldimann, Burgdorf; Reto Haldimann, Buchen; Alain Hauert, Jegenstorf; Anita Herren-Brauen, Rosshäusern; Erich Hess, Bern; Lorenz Hess, Stettlen; Jürg Iseli, Zwieselberg; Laurent Jacot, Villaret; Lahor Jakrlin, Worb; Uwe E. Jocham, Bern; Rudolf Joder, Belp; Ueli Jost, Thun; Dave von Kaenen, Villaret; Adrian Kauth, Gümligen; Etienne Klopfenstein, Corgémont; Hubert Klopfenstein, Biel; Mathias Kohler, Steffisburg; Christine Kohli, Konolfingen; Renato Krähenbühl, Rubigen; Markus Kronauer, Burgdorf; Hugo Kummer, Burgdorf; Toni Lenz, Langnau; Samuel Leuenberger, Trubschachen; Bernhard Ludwig, Utzenstorf; Anita Luginbühl, Krattigen; Fred Luginbühl, Krattigen; Christa Markwalder, Burgdorf; Hans-Rudolf Markwalder, Burgdorf; Dr. Enea Martinelli, Matten; Roland Matti, La Neuveville; Bernhard Meyer, Langenthal; Peter Moser, Biel; Werner Moser, Landiswil; Moritz Müller, Bowil; Philippe Müller, Bern; Stefan Nobs, Lyss; Stefan Oester, Belp; Dr. Aliki Panayides, Ostermündigen; Nadja Pieren, Burgdorf; Fritz Rober, Schangnau; Bernhard Riem, Ifwil; Pierre Rom, Urtenen-Schönbühl; Dr. Albert Röstli, Uetendorf; Pascal Rub, Bern; Hans Jörg Rüeggesser, Ostermündigen; Thomas Rufener, Langenthal; Werner Salzmann, Müli; Werner Scherrer, Thun; Alfred Schneider, Thierachern; Jürg Schürch, Huttwil; Daniel Schwaab, Wileroltigen; Jakob Schwarz, Adolboden; Erich von Siebenthal, Gstaad; Peter Sommer, Wynigen; Ulrich Stähli, Gassel; Béatrice Struchen, Epsach; Walter Studer, Biglen; Ruedi Sutter, Grosshöchstetten; Dr. Claude Thomann, Bern; Anna Thüler, Bern; Mathias Tromp, Bern; Käthi Wälchli, Oberstockholz; Beat Walther, Thun; Hansruedi Wandfluh, Frutigen; Christian Wasserfallen, Bern; Roland Wehinger, Kehrsatz; Dieter Widmer, Wanzwil; Mirjam Wüthrich, Münchenbuchsee; Andreas Wyss, Kirchberg; Fritz Wyss, Wengi b. Büren; Petra Wyss, Aarberg; Katrin Zumstein, Bülterberg und weitere Persönlichkeiten

**So wählen Sie richtig:**

Antwortschein

*Manfred Bühler*  
*Hans-Jürg Käser*  
*Christoph Neuhaus*  
*Beatrice Simon*

www.umschwung-kanton-bern.ch